

3/2016

BRENNPUNKT WELTANSCHAUUNG

Selbstkostenpreis 2,00 EUR

Arbeitsgemeinschaft
**Weltanschauungs-
fragen e.V.**



AG WELT

Sitz: 32791 Lage, Elisabethstraße 15, Telefon 05232/960120
Büro: Thomas Schneider 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3
 Telefon: 037756/1432 Mobil: 0171/7245623 Fax: 037756/1435
 Email: thomas.schneider@agwelt.de Web: www.agwelt.de

Liebe Glaubensgeschwister, liebe Freunde,

das Thema "Islam" beschäftigt nicht nur ganze Völkerstämme, sondern auch Politik, Wirtschaft, Kirche und Gesellschaft in Deutschland. Doch wie ist diese religiöse soziopolitische Ideologie zu bewerten?

Wer den Islam religionswissenschaftlich betrachtet, wird immer nach Erkenntnissen suchen und sie sicher auch finden, wie sich doch diese Weltanschauung weiterentwickelt und nichts mit dem weltweiten mörderischen Treiben von islamischen Terrorgruppen zu tun habe.

Wer den Islam auf Grundlage der Bibel betrachtet, kommt zu einem ganz anderen Ergebnis. Unsere Arbeitsgemeinschaft betrachtet den Islam aus biblischer Sicht. Und dabei bleiben wir, auch dann, wenn unsere Sichtweise von Gelehrten als rückständig und zu simpel abgestempelt wird. Zugleich aber glauben wir fest daran, dass der Geist des biblischen Gottes auch Muslime zum wahren Glauben an Jesus Christus führen kann. Dafür zu beten, lohnt sich! Jesus bekräftigt im Lukasevangelium (15,7): *So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die die Buße nicht nötig haben.*

Wir freuen uns sehr darüber, wenn Sie unseren Dienst mit Spenden, in der Fürbitte und mit der Weitergabe unserer Publikationen unterstützen. Bitte bestellen Sie Verteillexemplare unter der Telefonnummer **037756-1432** oder senden Sie eine Mail an **kontakt@agwelt.de**. Wir bedanken uns zugleich für alle eingegangenen Spenden, die wir schwerpunktmäßig für unsere evangelistisch ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit verwenden. Unser HERR segne Geber und Gaben.

Unser **Spendenkonto:**

IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21
BIC: WELADED1LEM

In Christus verbunden grüßen Sie sehr herzlich



Michael Kotsch
Vorsitzender



Walter Bähr
Geschäftsführer

Themen in diesem BRENNPUNKT WELTANSCHAUUNG:

- Muezzin-Ruf und islamisches "Gebet" • Worte von Jesus an "Schwester Clare" • Lessings Ringparabel • Begriffsbestimmung "Muslim", "Moslem", "Islamist" • Gewaltfreie Kommunikation • Leserbrief zu Fantasiereisen mit Kindern

Muezzin-Ruf und islamisches "Gebet"

von *Herbert H. Nowitzky*

1. Der Muezzin-Ruf

In arabischer Sprache ruft der Muezzin (=Rufer) fünfmal alle Menschen (!) zum Islam (=Unterwerfung unter Allah) und zum "Gebet", d.h. zur Rezitation bestimmter Suren. Der Wortlaut des Muezzin-Ruf:

- Allah ist der Allergrößte! (1x)
- Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Allah gibt! (2x)
- Ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist! (2x)
- Kommt her zum Gebet! (2x)
- Kommt her zum Heil! (2x)
- Allah ist der Allergrößte! (2x)
- Es gibt keinen Gott außer Allah! (1x)



Der Ruf des Muezzin ist ein Aufruf an die "Ungläubigen", sich zu unterwerfen und an den Ort der Niederwerfung (=Moschee) vor Allah zu kommen. Die Muslime kennen ja die fünf Gebetszeiten, sodass sich ein Ruf erübrigen würde! Von den acht Sätzen des sogenannten "Adhan" (=Gebetsruf), teilweise mehrfach wiederholt, fordert übrigens nur der fünfte Satz zum "Gebet", zur Rezitation von Suren auf. Der Ruf des Muezzin ist somit ein Bekenntnis, dass Allah die größte und einzige Gottheit sei. Der Muezzinruf wird damit Aufruf zum Kampf gegen alle "Ungläubigen"

und lehnt auch vom Wortlaut her, gemäß dem Koran, jede Toleranz gegenüber Juden und Christen ab. Dort, wo der Gebetsruf der Muslime öffentlich proklamiert wird, herrscht nach muslimischer Lehre Allah. Der Adhan kann somit auch nicht etwa mit dem Läuten von Kirchenglocken verglichen werden, da das Glockengeläut keine aggressive Verkündigung oder gar die Niedermachung eines anderen Bekenntnisses enthält.

Der Muezzin-Ruf widerspricht dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, weil der Islam sich als "Religion" versteht, die über allen anderen Religionen steht und solche auch nicht anerkennt. In Sure 48:28 heißt es: *"Er (Allah) ist es, Der Seinen Gesandten mit der Rechtfertigung und der Religion der Wahrheit gesandt hat, um ihr die Oberhand über alle Religionen zu geben. Und Allah genügt als Zeuge."* - Der Islam ist auch deshalb grundgesetzwidrig, weil gemäß Koran alle *"Ungläubigen"* (= Nichtmuslime) bekämpft werden müssen, *"bis alles an Allah glaubt"* (Sure 8:39). Das haben unsere Politiker und Kirchenfunktionäre noch immer nicht begriffen oder sie wollen es nicht begreifen! Die Staatsverträge, die Hamburg (2012) und Bremen (2014) mit islamischen Organisationen (Schura) in Gleichstellung mit den Kirchen geschlossen haben, obwohl alle unter Beobachtung des Verfassungsschutzes stehen, belegen dies deutlich.

2. Das muslimische "Gebet"

Im Laufe der fünf täglichen Gebetszeiten mit ihren 17 Ritualen wirft sich ein Muslim - wenn er alle rituellen Vorschriften einhält - 34 Mal vor Allah zu Boden. Dabei spricht er:

- Gepriesen sei mein Herr, der Höchste (102mal)
- Allah ist größer ... (68mal)
- Gepriesen sei mein gewaltiger Herr (51mal)
- Allah hört den, der ihn lobt (17mal)
- die "Al-Fatiha", die einleitende Sure oder eine andere kurze Sure (17mal)
- das Glaubensbekenntnis des Islam (5mal)
- den Friedensgruß an alle Muslime! (5mal)

Nur das rituell einwandfrei ausgeführte "Gebet" hat vor dem unendlich fernen Allah volle Gültigkeit und lässt auf einen späteren Eingang ins Paradies hoffen. Es ist damit verdienstvolles Ritual!

Das muslimische "Gebet" unterscheidet sich deshalb grundsätzlich vom Gebet eines Gotteskinds im jüdischen und christlichen Sinne, das vor seinen "Vater im Himmel" kommt und mit IHM redet oder auch nur hörend schweigt. Frauen im Islam können niemals das mögliche Soll an Gebeten erfüllen, weil sie vom "Freitagsgebet" der Männer ausgeschlossen sind und während ihrer "Tage der Unreinheit" weder den Koran berühren noch "beten" dürfen. An den übrigen Tagen sind sie ebenfalls von den Männern getrennt und "beten" in einem Nebenraum, der oft nur über einen Nebeneingang der Moschee erreichbar ist. Die Diskriminierung der Frauen und auch alle anderen diskriminierenden Vorschriften werden allerdings von Dialogfreunden und Gutmenschen unterschlagen. Die meisten islamischen Frauen akzeptieren diese Demütigungen, denn nur der strikte Gehorsam und die vollständige Unterwerfung unter die Männer eröffnet ihnen den Eingang in Allahs Paradies!

3. Die "Gebete" im Islam haben an verschiedenen Orten verschiedene "Werte":

- in Mekka: 2000 fach
 - in Medina (Grabstätte des "Propheten"): 1000fach
 - in Jerusalem (obwohl im Koran nicht erwähnt): 500fach
 - eine Nachtwache im "Heiligen Krieg" hat den Wert von 100 Jahren Gebet!
- (Nach dem Hadith von al-Bukhari und Ibn Madja).

Mit diesen "Werten" kann rituelles Fehlverhalten bei anderen Gelegenheiten ausgeglichen werden! Wenn eine Nachtwache im "Heiligen Krieg" allerdings einen so hohen Wert hat, wird bestätigt, dass die oft verschwiegene 6. Säule der "Religion des Friedens" tatsächlich die Wichtigste ist: Mehr als 200 Suren-Verse fordern zum Kampf gegen die *"Ungläubigen"* (= alle Nichtmuslime) auf, *"bis alles an Allah glaubt"* (Sure 8:39). Das Gebet eines Muslim ist ungültig, wenn der *"Schatten eines Hundes, eines Esels oder einer Frau auf den Betenden fällt"* (nach dem Hadith von al-Bukhari).

4. Wie kam es zu den fünf täglichen Gebetsrunden?

Als Muhammad auf seiner *"himmlischen Reise"* (621) von Mekka über Jerusalem (!) in den siebten Himmel von Allah dort 50 tägliche Gebetszeiten auferlegt bekommen haben soll, gab ihm bei der Rückkehr sein *"Bruder"* Moses den Rat, noch einmal mit Allah wegen der hohen Zahl der Gebete zu verhandeln. Das war erfolgreich, denn Allah erließ 45 Gebete, aber die verbliebenen fünf Gebetsrunden sollten getreu eingehalten werden und dann den Wert von 50 "Gebeten" haben (aus dem Hadith nach al-Bukhari). Gemäß dieser Quelle bestätigte übrigens Muhammads Lieblingsfrau A'isha (damals noch ein Kind von 11 Jahren), dass ihr 52jähriger Herr in jener Nacht wohl nur im Traume Jerusalem besucht und das gemeinsame Bett nicht verlassen habe. - Muhammad ist mit Sicherheit niemals in Jerusalem gewesen. Dennoch wird den Besuchern bis heute ein Loch in einer Mauer gezeigt, an der der Prophet sein Reittier Buraq angebunden habe. Jerusalem, heilige Stadt der Juden, ist deshalb auch im Koran nicht erwähnt - in der Bibel dagegen mehr als 800mal!

5. Der Wortlaut der "Fatiha" (Sure 1, die "Öffnende"):

1. Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen.
2. (Alles) Lob gehört Allah, dem Herrn der Welten (1),
3. dem Allerbarmer, dem Barmherzigen,
4. dem Herrscher am Tag des Gerichts.
5. Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe.
6. Leite uns den geraden Weg,
7. den Weg derjenigen, denen du Gunst erwiesen hast (= Muslime), nicht derjenigen, die Zorn erregt haben (= Juden), und nicht den Irregehenden! (= Christen).

(1) Auch: aller Weltenbewohner

Die "Fatiha" wurde schon des Öfteren in Arabisch von muslimischen Vorbetern in Kirchen (!) mit volltönender Stimme vorgetragen - ohne jedoch von den wohl davon „beeindruckten Hörern" verstanden worden zu sein.

[Literatur: Abd-al-Masih: „Wer ist Allah im Islam?“, A 9503 Villach, o.J.; Moussa Afschar: „Der Heilige Krieg - Die Belagerung Europas von innen“, Stuttgart 2004]

6. Multireligiöse Gebete

In einigen Kirchengemeinden haben Pfarrer die merkwürdige Idee, gemeinsame Gebetsveranstaltungen mit Muslimen zu veranstalten - nach dem Vorbild von Assisi, wohin Papst Johannes Paul II. zu multireligiösen Gebeten eingeladen hatte. Solche Dialogveranstaltungen finden aber bezeichnenderweise nur in Kirchen statt - niemals jedoch in Moscheen! In einem "evangelischen Gottesdienst" am 23. August 2015 in der Gemeinde Timmendorfer Strand (Schleswig-Holstein) erlebten wir sogar, dass der "Geistliche" statt des gewohnten Psalm-Gebets die 93. Sure singend vortrug! Für Muslime sind solche gemeinsamen Gebetsveranstaltungen ein Gräuel, weil sie den Lehren des Koran widersprechen. Und für gläubige Christen ist das Erste Gebot der Maßstab: *"Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir."* (2Mo 20,2).

Seit dem II. Vatikanischen Konzil betrachtet die katholische Kirche *"mit Hochachtung auch die Muslime, die den alleinigen Gott anbeten, den lebendigen und in sich Seienden, barmherzigen und allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erde, der zu den Menschen gesprochen hat"* (aus der Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen *"Nostra Aetate"*). Die evangelische Kirche übernahm im Laufe der Zeit diese Sicht. Frühere Ratsvorsitzende der EKD, wie auch Heinrich Bedford-Strohm, nennen (so, wie auch Papst Franziskus) Muslime ihre *"Glaubensgeschwister"*, ganz im Widerspruch zum hoheitlichen Anspruch von Jesus in Johannes 14,6: *"ICH bin der WEG und die WAHRHEIT und das LEBEN; niemand kommt zum VATER denn durch MICH!"*

Was die Unterscheidung GOTTES (JHWH) und des Namens "Allah" betrifft, den arabische Christen zwar auch mancherorts aussprechen (allerdings mit dem Zusatz *"der VATER unseres HERRN JESUS"*!) wurde in dem streng islamischen Malaysia im Februar 2015 eine höchstrichterliche Entscheidung gefällt: Die malaysische Regierung habe zu Recht angeordnet, *"der Gebrauch von 'Allah' solle Muslimen vorbehalten sein"* (Ev. Kirchenzeitung vom 01.02.2015).

Der Koran, das ewig gültige "heilige" Buch der Muslime, beschreibt die unüberbrückbaren Unterschiede zwischen christlichem und islamischem Glauben. Schließlich verflucht Allah Juden und Christen (Sure 9:29f; Sure 33:64-66+68) und kündigt ihnen viele Male schlimmste Höllenstrafen an (u.a. Sure 54:48; 88:1ff). Dass sich manche Muslime dennoch an gemeinsamen Gebetsveranstaltungen beteiligen, ist auf deren taktische Überlegungen zurückzuführen. Der Koran erlaubt es Muslimen zu heucheln („*taqiyya*“), wenn es der Ausbreitung des Islam dient. Deshalb brauchen sie keine Skrupel zu haben, wenn sie sich an den ausschließlich von bestimmten kirchlichen Gruppen angeregten Veranstaltungen beteiligen. Sie sehen in der von liberalen Theologen vertretenen Absicht, durch die Verbrüderung von Christentum und Islam zum Weltfrieden beizutragen, einen begrüßenswerten Schritt zur absoluten Weltherrschaft des Islam (Sure 8:39).

Um sich unmissverständlich von dem biblischen Gott abzugrenzen, benutzen Muslime das arabische Wort "Allah", selbst wenn sie deutsch oder englisch sprechen. Umgekehrt fügen arabische Christen dem Begriff "Allah" stets die Erklärung "Vater Jesu Christi" zu, wenn sie von GOTT sprechen. Während Christen vertrauensvoll und freiwillig mit ihrem himmlischen VATER reden (=beten), betrachtet der Islam das Gebet als religiöse Pflicht, als Ritual, das man korrekt nur auf Arabisch erfüllen kann. Das entspricht ja auch dem Muezzin-Ruf in arabischer Sprache. Das Verstehen ist dabei nicht gefragt, denn zwei Drittel der rund 1,2 Milliarden Muslime können weder Arabisch sprechen noch verstehen.

Moscheen, Minarette und Muezzin-Rufe sind Symbole, die für das Streben nach weltweiter Herrschaft des Islam stehen: Anspruch als *"Religion der Wahrheit"* über allen anderen Religionen zu stehen und den Islam *"über jeden andern Glauben siegreich zu machen"* (Sure 48:28; 61:9). Juden und Christen sind als *"Schriftbesitzer"*, neben den übrigen *"Ungläubigen"*, besonders *"verflucht"* (Sure 9:29f; 33:64-66+68), weil sie die Schrift verfälschten, nicht an Allah glauben und ihm einen Sohn (Jesus) beifügen.

Der Autor, Herbert H. Nowitzky (Eutin), ist Lehrer und Islam-Experte.

Worte von Jesus an Schwester Clare

von Thomas Schneider

Vor einigen Wochen wurde ich nach einem Vortrag gefragt, ob ich "Schwester Clare" kennen würde. Sie spräche von Botschaften, die sie direkt von Jesus bekomme. Da sie auch aktuelle Geschehnisse in den Fokus nähme, sei das doch sehr interessant. - Und tatsächlich: Auf dem Internetportal "Youtube" finden sich eine ganze Reihe von Videos, in denen diese anonyme "Schwester" zwar nicht zu sehen, aber eine Stimme zu hören ist.

Die Texte, die gesprochen werden, erscheinen im Video zum Mitlesen. Im Vorspann steht: *"Worte von Jesus an Schwester Clare"*.

Unter der Überschrift *"Jesus spricht über: Nächstenliebe & Ein Wort zu Präsident Putin"* wurde ein mit "22. Juli 2016" datierter Beitrag veröffentlicht, in welchem unter anderem gesagt wird: *"Mehrere Menschen haben sich dazu geäußert, dass Präsident Putin gesetzliche Restriktionen in Sachen Gebet und Religion unterzeichnet habe - direkt nachdem ich euch mitgeteilt habe, dass er mit einer Gnade besucht wurde. Schaut, es wäre so schön, wenn diese Welt so ordentlich und vorhersehbar wäre. Aber in all meinen Jahren mit Jesus war nichts jemals ordentlich oder schwarz und weiss. Da gibt es viele Dinge, die keinen Sinn ergeben. Zum Beispiel, warum Präsident Putin etwa Solches tun würde, wenn Gott sein Herz erweicht hat?"*

Ihre Erklärung dafür, dass sie sich in einem zuvor veröffentlichten Video wohl geirrt haben muss, stellt sich dann so dar: *"Wir müssen verstehen, dass im Himmel die Zeit anders verläuft als auf der Erde. Jene Gnade mag ihn zu jenem Zeitpunkt besucht haben, er aber unterzeichnete jenes unterdrückende Gesetz trotzdem. Es könnte sehr*

wohl der Herr gewesen sein, der versuchte, sein Herz zu berühren, bevor er es tat... Präsident Putin mag jenes Gesetz sowieso unterzeichnet haben oder vielleicht fand der Besuch mit jener Gnade zu einem anderen Zeitpunkt statt, als ich es erlebt habe. Oder vielleicht bestätigte der Herr eine Sache und hat das Gesetz überhaupt nicht angesprochen... Ich fühlte, dass Jesus seinem Standpunkt zustimmte in Sachen Atomkrieg und wie er es so sehr versuchte, dies abzuwenden. Ich fühle, dass er unter großem Druck steht von den kommunistischeren Fraktionen seines Landes härtere Maßnahmen zu ergreifen gegen die USA und vielleicht wird er sogar massiv bekämpft von ihnen..."



Auch Christen beobachten die aktuellen Geschehnisse in dieser Welt. So wollen manche mehr erfahren über die Zusammenhänge zwischen der politischen Entwicklung und dem, was Gottes Wort sagt. Sie suchen nach Informationen, die ihnen ihre Fragen beantworten. Sie greifen nach wohlklingenden Erklärungen, in denen dann auch noch von Jesus die Rede ist. Da kann es doch kein Fehler sein, so meint der eine oder andere, "Schwester Clare" zu hören, die vielleicht die passenden Antworten hat. In ihrem Statement heißt es weiter: "Aber eine Sache glaube ich von ganzem Herzen, dass Präsident Putin mit einer Gnade besucht wurde und dass Gott auf seiner Seite steht in der weltpolitischen Arena und gegen die Neue Weltordnung (NWO)."

"Schwester Clare" ist Glied einer unendlichen Kette der Verschwörungstheorien über eine "Neue Weltordnung"

(NWO), ein sogenanntes neues "Reich" auf dieser Erde. Doch wem helfen solche Spekulationen? Sie dienen letztlich dem Durcheinanderbringer und Gegenspieler Gottes. Der Teufel will, dass sich Christen nicht mehr auf Gott und sein Wort konzentrieren, sondern auf Menschen wie "Schwester Clare" und deren "Botschaften". Ein tiefgreifendes und irreführendes Ablenkungsmanöver vom Heilsplan Gottes! Nicht der Mensch wird das von der Bibel angekündigte Reich gründen, sondern Gott selbst. ER wird am Ende auch die Menschen fragen, wieso sie sich menschlichen Spekulationen hingegeben haben, statt Seinem Wort zu vertrauen.

Am 8. August 2016 sendete "Schwester Clare" folgende Nachricht: "Jesus sagt: Dies ist ein neuer Tag. Wir haben 3 weitere Jahre bis zur Entrückung... Ich bin immer noch dabei, die letzte Botschaft des Herrn zu verarbeiten. Drei Jahre?! Ich war auch sehr enttäuscht... obwohl ich vermutet habe, dass die Barmherzigkeit siegen würde und Er uns mehr Zeit schenkt. Aber ja, ich will auch nichts mehr mit diesem ausgelaugten Körper zu tun haben... Als Resultat davon bin ich jetzt mehr aus der Form als jemals zuvor und Ich muss wirklich hart arbeiten, um diesen Tempel aufrecht zu erhalten, damit ich euch dienen kann..."

"Schwester Clare" sieht sich als Sprachrohr Gottes. Sie bildet sich ein, direkt von Jesus Botschaften empfangen zu haben und meint zu wissen, wann Menschen von dieser Erde entrückt werden. Ihre Aussagen stehen dem Wort Gottes, das sie immer wieder zwischengemengt, konträr gegenüber. Immer wieder lässt sie Jesus mit nicht belegbaren Worten reden. Unter Clare's "Botschaften" sind auch Zitate aus Schriften von Jakob Lorber¹ zu finden, die zwischen Mystik und Esoterik angesiedelt sind. Christen sollten sehr wachsam sein. Der Teufel hat überall seine Leute!

1 Weitere Informationen zu Jakob Lorber im Brennpunkt Weltanschauung, Ausgabe 2/2014, unter der Überschrift "Jakob Lorber zwischen Mystik und Esoterik" von Michael Kotsch

Konto-Nr. des Auftraggebers

Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Konto-Nr. Kreditinstitut

Auftraggeber/Empfänger

Kunden-Nr.:

Rechnungs-Nr.:

Rechnungsdatum:

Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

Sparkasse Lemgo

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlscheinempfänger: Name, Vorname / Firma (max. 27 Stellen)

A G W E L T e. V.

IBAN

DE 67 48 25 01 10 00 05 11 23 21

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

W E L A D E D 1 L E M

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Zahlungsempfänger)

S p e n d e

noch Verwendungszweck (insgesamt 2 Zeilen à 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber / Einzahler: Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfnr. Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen ausfüllen)

Datum Unterschrift(en)

? Leser fragen. AG WELT antwortet.

Hat Lessings Ringparabel nicht doch recht, wenn es um die Gleichstellung der Religionen geht?

Der Standpunkt, alle drei „Religionen“ seien - auch aus christlicher Sicht - gleichgestellt, resultiert aus der philosophischen Denkstruktur von Lessings Moral in „Nathan der Weise“ aus dem Jahr 1779. Ob der Christ, der Jude oder der Muslim Recht haben, müsse sich - so die Philosophie Lessings - an der „tätigen Liebe“ zeigen. Jeder, so meint Lessing, lebe nach den höchsten Maßstäben seiner „Religion“, behaupte aber nicht, dass die anderen falsch lägen.

Dahinter verbirgt sich die Apologetik (Rechtfertigung) eines theologischen Liberalismus. Doch was passiert, wenn die autoritative Offenbarung Gottes (das vom Geist Gottes inspirierte Wort Gottes) aufgedröselst wird? Es bleibt nicht mehr viel übrig, was den christlichen Glauben angeht, der in seiner Grundsubstanz eben keine „Religion“ ist! Der Begriff „Religion“ ist aus dem Säkularen heraus geprägt worden. Leider ist heute beim wichtigen Thema *Wahrheit* (denn darum geht es letztlich!) die Verwirrung groß. Da hat die Postmoderne ihre großen Spuren hinterlassen. Auch wenn man Diskussionen um die Hermeneutik (die Interpretation von Texten) und Debatten um die *Wahrheit* als spitzfindig empfinden möge: Beim Evangelium hört der ganze Spaß auf. Eine Position wie: „*Ich glaube, das Evangelium dreht sich nur um eine Sache: Werden wie Jesus. Punkt. Lebt so, wie Jesus gelebt hat!*“ ist nicht das Evangelium der Bibel, ist nicht die Kernzusage, die Gott (der Vater Jesu Christi) dem Menschen macht. Der Mensch ist nach dem Sündenfall in Gänze verdorben. Nicht aber Jesus! Er war ohne Sünde. Und weil des Menschen Wille im Bösen gefangen ist, kann er niemals (!) werden wie Jesus. Der Mensch kann (vorausgesetzt, er glaubt dem Wort Gottes in vollem Umfang) Jesus nur immer ähnlicher werden.

Der Journalist Matthias Matussek sagte 2010 in einem SPIEGEL-Interview: „Die Sünde ist aus der öffentlichen Rede

verschwunden. Sie hat sich neue Papiere, neue Identitäten besorgt. Von 'Sünde' spricht keiner mehr... Die Sünde hat kein metaphysisches Gewicht mehr. Sie wird nicht mehr ernst genommen. Man könnte sagen: Die Sünde hat ein Imageproblem.“

Wer in der Anerkennung von Sünde, Buße und Vergebung durch Jesus Christus Kleinmacherei empfindet, dem sei gesagt: Wahrheit wird nicht deshalb falsch, weil sie vielleicht von dem einen oder anderen als demütigend empfunden wird.

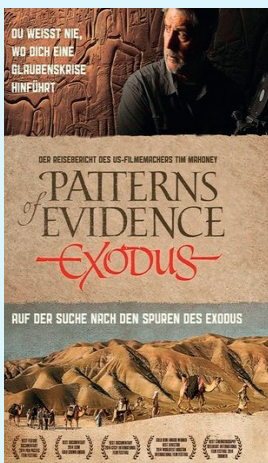
Wandern ist eine gute Sache. Nur hängt die Orientierung von der richtigen Wanderkarte ab. Wer eine Wanderkarte ohne Vermessungsfehler für sein Leben sucht, sollte die Bibel zur Hand nehmen und sich vom besten Wanderführer der Welt, Jesus Christus, leiten lassen. Er hat sie nicht nur, die Wahrheit, Er **ist** die Wahrheit (Joh 14,6)! Ein Christ braucht keine von Menschen erdachte philosophische Ideologie. Leider gibt es noch immer viele "Kultur-Christen" mit religiösem Anstrich. Wer sich aber von Religion löst, löst sich auch von Denkstrukturen, wie sie u.a. mit Lessings Weltbild überall Verbreitung finden.

? Leser fragen. AG WELT antwortet.

Wann verwendet man "Moslem", "Muslim", "Islamist" oder "Jude", "Israelit", "Israeli"?

„Muslim“ ist für einen Menschen, der an die islamische Gottheit Allah glaubt, die Originalbezeichnung. Selbst manche Medien verwenden neben der Bezeichnung „Muslim“ den umgangssprachlichen Begriff „Moslem“. Das Wort „Muslim“ oder „Moslem“ bedeutet „der sich Allah Unterwerfende“. Die Bezeichnung „Moslem“ ist keine Abwertung des Islamgläubigen. Selbst das Islam-Archiv in Soest nennt ihre Publikation „Moslemische Revue“.

Man könnte auch „Mohammedaner“ sagen, weil dieser Mensch der Lehre des „Mohammedanismus“ anhängt. Im Duden wird jedoch darauf hingewiesen: „Die vom islamischen Religionsstifter Mohammed abgeleitete Bezeich-



Patterns of Evidence Exodus - DVD

Auf der Suche nach den Spuren des Exodus

Die Glaubwürdigkeit der Bibel wird zunehmend in Frage gestellt. Die meisten Archäologen meinen, es gebe keine Belege dafür, dass der Auszug der Israeliten aus Ägypten, wie er in der Bibel beschrieben wird, jemals stattfand. Den Filmemacher Timothy Mahoney packte eine Glaubenskrise und fragte sich: „Ist dieses zentrale Ereignis der Bibel wirklich nur ein Mythos?“ Zwölf Jahre recherchierte er weltweit, um die Wahrheit herauszufinden. Ein faszinierender Film!

120 Minuten Laufzeit
Bestell-Nr. 447663

€ 18,95



Schwarzbrot 2017 Die Tageslese zur Bibel

Mit einem Wort für den Tag, einer Tageslese (fortlaufende Bibellese), mit Erklärungen und Fragen zum Nachdenken, einem aufbauenden Lied am Monatsanfang, einer Sonntags-Andacht und einem Bibelrätsel an jedem Sonntag laden wir Sie ein, die liebende, tröstende, erbauende und mahnende biblische Botschaft zum täglichen Begleiter werden zu lassen.

mit Lesezeichen, 250 Seiten, Paperback
Bestell-Nr. 548277

€ 3,50

nung Mohammedaner, Mohammedanerin wird, besonders von Muslimen, kritisiert, weil damit eine unzulässige Parallele zwischen der Stellung von Jesus Christus in der christlichen Religion und der von Mohammed im Islam gezogen wird, der jedoch, anders als Christus, nicht angebetet wird. Die Bezeichnung sollte im öffentlichen Sprachgebrauch vermieden werden. Korrekte Bezeichnungen sind Moslem, Moslemin oder Muslim, Muslimin, Muslima." Hier greift die sogenannte Political Correctness! Hingegen ist der Begriff „Muselmann“, der oft scherzhaft im Volksmund zu finden ist, im Sprachduktus veraltet.

Der Begriff „Islamist“ ist aus einer sozialwissenschaftlichen Studie in den 1970er Jahren entstanden und soll eine Charakterisierung einer Ideologie darstellen, die sich auf den Islam beruft. Zwischen „Islamismus“ und „Islam“ mag es sozialwertig einen Unterschied geben, nicht jedoch in Bezug auf die mohammedanische Lehre.

Ein „Israeli“ ist ein Staatsangehöriger Israels. Ein „Israelit“ ist ein Angehöriger des Volkes Israel und zugleich auch eine Bezeichnung für Menschen jüdischen Glaubens und/oder jüdischer Herkunft. Ein „Jude“ ist ein Angehöriger des jüdischen Volkes und des Judentums. Er ist historisch dem Volk der Israeliten zugehörig und nach der Tora von Abraham, Isaak und Jakob abstammend. Ein Jude ist von einer jüdischen Mutter geboren, erkennt die Gesetze der Tora an und hält sie ein. Ein nicht-jüdisch geborener Mensch kann gleichwohl „jüdisch“ werden, sich als Proselyt, als „Ger“, dem jüdischen Volk anschließen, muss aber dann das gesamte jüdische Tora-Gesetz für sich anerkennen, und ebenfalls einhalten.

? Leser fragen. AG WELT antwortet.

Was ist "Gewaltfreie Kommunikation"?

Hinter der Ideologie der *Gewaltfreien Kommunikation* (GfK) nach Marshall Bertram Rosenberg (1934-2015) steht ein Menschenbild, das auf eine Art humanistische Psychologie zurückgeht. Für diese wiederum gilt der bibelkonträre Grundsatz, dass der Mensch grundsätzlich gut sei, ihn nur sein Umfeld negativ beeinflusse und deshalb nicht fähig zur Kommunikation sei. Hier sind Parallelen zur Ideologie des Kommunismus zu finden, die heute besonders von grün-links-liberalen Gruppierungen in gesellschaftliche Debatten eingebracht werden. Für die Esoterik bietet die GfK ein einvernehmliches Übungsfeld. Letztlich muss der Mensch nicht zu Gott umkehren, sondern das Göttliche in sich selbst suchen. Rosenbergs Lehre tangiert sehr stark die hinduistische Philosophie Gandhis. Die GfK ist eine Art Mischreligion. Rosenberg lebte in New Mexico (USA).

Leserbrief zum Beitrag "Wieso macht man mit Kindern Fantasiereisen?" (Ausgabe 2/2016)

"...Ich habe die Erklärungen als Ausdruck mit in den Kindergarten genommen und konnte zunächst erst mal mit der Leiterin sprechen, da die Gruppenerzieherin gerade Urlaub

hatte. Ich erklärte ihr anhand dieser Ausführungen unsere Besorgnis als Eltern gegenüber diesen Fantasiereisen und sie konnte es auch nachvollziehen, wollte mit der Erzieherin sprechen, meinte aber, sie könnte oder dürfe die 'Kreativität ihrer Mitarbeiter' nicht einschränken. Und wir wären bisher die einzigen Eltern, die diese Sache stören würde. Das hat uns etwas traurig gestimmt, weil wir ansonsten mit diesem Kindergarten sehr zufrieden sind und er auch in seinem Konzept die 'Vermittlung christlich religiöser Werte' aufführt. Wir haben weiter für die Sache gebetet und für unsere Tochter beschlossen, sie montags nicht in die Einrichtung zu schicken, da wir sie, auch in unserer Verantwortung vor Gott, nicht solchen Einflüssen aussetzen wollten. Das Gespräch mit anderen Eltern zeigte uns, das niemand sich bisher darüber Gedanken gemacht hatte, weil einfach eine große Unwissenheit herrscht und niemand dahinter mehr als eine Entspannungstechnik vermutete. Als ich mit unserer Tochter dann vorige Woche zur Eingewöhnung ging, durften wir staunen, dass Gott doch alles wieder anders und ganz wunderbar gefügt hatte: Die Gruppenerzieherin bat mich gleich um ein kurzes Gespräch. Sie war sehr dankbar dafür, dass ich mit meinen Bedenken in die Einrichtung gekommen bin. In der Ausbildung wäre ihnen einfach beigebracht worden, dass eine Kinderturnstunde eben mit einer Fantasiereise als Entspannung abschließt. Weder Herkunft noch Hintergrund dieser Sache hätten sie in der Ausbildung gelernt. Sie hat erst durch die Ausführungen der AG WELT erfahren, was dahinter steckt und möchte so etwas nicht mehr mit den Kindern durchführen. Das hat uns sehr gefreut und wir möchten uns nochmals bedanken, dass uns eure Ausführungen einen guten Weg gewiesen haben. Gottes Segen für den weiteren Dienst! Stefanie und Andreas K."

ACHTUNG!

Kurz vor Redaktionsschluss wurde folgendes Buch veröffentlicht: **"Immer fremder im eigenen Land - Islamisierung unserer deutschen Heimat"** von Pfarrer i.R. Eberhard Kleina. Es kann ab sofort im Lichtzeichen Verlag unter der Nummer 548272 bestellt werden und kostet nur 2,50 €!

Haben Sie Interesse, ehrenamtlich in der AG WELT-Redaktion mitzuarbeiten? Rufen Sie uns an unter Telefon 037756-1432 oder senden Sie eine Mail an kontakt@agwelt.de. Unsere Internetseite: www.agwelt.de

